

# Der neue Massstab für die Weltelite

Marco Odermatt gewinnt als erster Schweizer seit 2011 einen Weltcup-Riesenslalom

PHILIPP BÄRTSCH

Neun Jahre und neun Monate – so viel Zeit war nach dem Sieg von Carlo Janka am 5. März 2011 in Kranjska Gora vergangen, als am Montag in Santa Caterina wieder ein Schweizer einen Weltcup-Riesenslalom gewann. Die Zeit war überreif, die Swiss-Ski-Mannschaft hatte seit Dezember 2018 neun Podestplätze erreicht in der jahrelangen Sorgendisziplin.

Der zehnte Podestplatz krönt diesen Steigflug, er bedeutet den ersten Riesenslalom Sieg dieser Skirennfahrer-Generation, und dass ihn Marco Odermatt errungen hat, folgt einer Logik. Der 23-jährige Nidwaldner stand auch nach seinem dritten Saisoneinsatz auf dem Podest – im Oktober Zweiter in Sölden, am Samstag Dritter und am Montag Erster in Santa Caterina.

Er habe grossen Druck verspürt und sei sehr stolz, sagte Odermatt unmittelbar nach dem Rennen ins erste Mikrofon. Erstmals war er mit der roten Startnummer des Leaders in der Disziplinenwertung angetreten, erstmals im Weltcup hatte er das Klassement nach dem ersten Lauf angeführt. Druck also. Doch Odermatt liess sich nichts anmerken, im Gegenteil: Er vergrösserte den Vorsprung im zweiten Lauf massiv und gewann 0,73 Sekunden vor dem Amerikaner Tommy Ford.

## Führung im Gesamtweltcup

Vor zwei Jahren sagte Marcel Hirscher, damals der Dominator, heute ein Skirennsport-Pensionär, über Odermatt: «Ich glaube, heuer ist so richtig dieses Jahr, in dem er hineinfährt in die absolute Weltspitze. Und dann ist es gut, wenn man sehr, sehr gut auf ihn aufpasst. Der kann Gesamtweltcup-Sieger werden, Olympiasieger und was er alles möchte.» Zwei Monate später schaffte Odermatt die ersten beiden Weltcup-Podestplätze, vor einem Jahr, im Super-G in Beaver Creek, den ersten Sieg. Und jetzt, nach dem zweiten Sieg, führt er nicht nur in der Riesenslalomwertung, sondern auch im Gesamtweltcup, punktgleich mit Alexis Pinturault.

Anfang Dezember ist der Stand im Gesamtweltcup wenig aussagekräftig, erst recht in dieser Saison, da erst drei Riesenslalom und ein Parallelrennen stattgefunden haben, aber noch kein Sla-



Drei Starts, drei Podestplätze: Kann Marco Odermatt gar schon um die grosse Kristallkugel mitfahren?

GABRIELE FACCIOTTI / AP

lom und kein Speed-Rennen. Und doch werfen seine Vorstellungen die Frage auf, ob Odermatt schon im Pandemie-Winter um die grosse Kristallkugel mitfahren kann. Gegenfrage: warum nicht?

Seit Marcel Hirscher Anfang September 2019 zurückgetreten ist, hat sich keine neue Hierarchie verfestigt. Auch in dieser Saison scheinen diverse Fahrer für den Gewinn der grossen Kristallkugel infrage zu kommen, und Odermatt darf sich diesem Kreis nun zugehörig fühlen.

Seine Karriere verläuft bis jetzt muster-gültig. Odermatt war als Bub talentiert und schnell, «aber es war nie so, dass ich alles in Grund und Boden fuhr und deswegen das Gefühl hatte, ich habe es schon geschafft», erzählte er bei einem Treffen im Herbst 2019. Im JO-Alter (unter 15 Jahren) war er nie Schweizer Meister geworden. Andere Buben entwickelten sich körperlich schneller als Odermatt.

Doch an einem wichtigen Rendez-vous, dem Internationalen Jugendskirennen «Silvano Beltrametti» in Lenzerheide, schlug Marco Odermatt gleich mehrmals zu. «Kein Rennen war in dem Alter rentabler, der Sieger bekam ein Paar Ski statt einen 10-Franken-Gutschein wie sonst», erinnerte sich Odermatt. Und das Allerbeste war: Wer nicht nur Kategorien-, sondern Tagessieger wurde, gewann auch noch einen Skitag mit Didier Cuche. Und Didier Cuche war Marco Odermatts grosses Vorbild, «wegen des Ovomaltine-Helms, seiner Energie und Power – und weil er im Zielraum einen Ski durch die Luft wirbeln liess, wenn er gut gefahren war».

Cuche war berühmt wegen seiner Abfahrtsiege in Kitzbühel, deren Strahlkraft mit nichts anderem im Weltcup zu vergleichen ist. Er hat in der Saison 2008/09 aber auch als bisher letzter Schweizer die Riesenslalom-Saisonwertung gewonnen.

Cuche war ein Speed-Ausnahmekönner, der auch Riesenslalom gewann. Odermatt ist ein Riesenslalom-Ausnahmekönner, der bereits einen Super-G gewonnen hat und bald auch in der Abfahrt für Topresultate gut sein dürfte.

2018 wurde Odermatt in allen drei Disziplinen Juniorenweltmeister, plus in der Kombination. Im Riesenslalom hatte er diesen Titel schon 2016 geholt, er durfte deshalb am Weltcup-Finale in St. Moritz starten, als schwächerer Jüngling unter muskelbepackten Männern. Seit er die Sportmittelschule Engelberg mit der Matura im Sack verliess und als Profisportler noch mehr Zeit zum Trainieren hat, ist auch aus Odermatt ein Muskelmann geworden.

Odermatt hat sich nie auf sein Talent verlassen, sondern immer konsequent auf das nächsthöhere Level hingearbeitet. Als er in die Weltcup-Mannschaft aufstieg, war der ein Jahr ältere

Loïc Meillard schneller als er; als zweiter Orientierungspunkt diente ihm Gino Caviezel. Nun fahren sie alle auf Weltklassenniveau. Meillard wurde am Montag Vierter, Caviezel brachte sich im zweiten Lauf mit einem Innenskifehler um ein Spitzenresultat. Die Schweizer Mannschaft muss mittlerweile keine Trainingsvergleiche mit ausländischen Teams mehr suchen, um sich ihrer Stärke zu vergewissern.

Und Odermatt wird im Riesenslalom mehr und mehr zu einem Massstab für die Weltelite. Als er einst zu Meillard und Caviezel aufgeschlossen hatte, «verglich ich mich automatisch mit den besten sieben, danach mit Alexis Pinturault und Henrik Kristoffersen», sagte Odermatt im Herbst 2019. Der Franzose und der Norweger waren damals in aller Munde als direkte Hirscher-Erben.

## Bewusste Reizung

Odermatt hat wenig Verletzungsspech gehabt bis jetzt, was ihn zu einem Glückspilz macht in diesem Sport der reissenden Bänder und brechenden Knochen. 2017 eine Meniskusverletzung im linken Knie, im März und im Dezember 2019 jeweils ein Riss des Aussenmeniskus im rechten Knie. Als Odermatt im Januar 2020 nach vier Wochen Rennpause zurückkehrte, hielt er ohne Anlaufzeit wieder mit den Besten mit: Rang 13 im Super-G, nicht irgendwo, sondern in Kitzbühel.

Der Effort blieb nicht folgenlos, Odermatt schleppte Schmerzen mit, sie begleiteten ihn auch in den Frühling und den Sommer. Er hatte die Reizung bewusst in Kauf genommen, um den Winter nicht abschreiben zu müssen. Als Mitte Oktober in Sölden die neue Saison begann, war Odermatt längst wieder topfit.

Nun also hat er dieser langen Riesenslalom-Sieglosigkeit ein Ende gesetzt. Vor zwei Jahren war es Daniel Yule gelungen, den Bann im Slalom zu brechen, nach elf Jahren ohne Schweizer Sieg. Nun harret nur noch eine vergilbte Liste der Siegerinnen und Sieger ihrer Aktualisierung: Bald 19 Jahre sind es her seit dem Slalomsieg von Marlies Oester in Berchtesgaden, dem bis dato letzten einer Schweizerin.

Bis zum nächsten Riesenslalom Sieg der Schweizer Männer wird es kaum lange dauern. Neun Jahre und neun Monate – aber jetzt ist es vorbei.

## MEINE DIGITALE NZZ

So behalte ich den Überblick.



### MEINE GELESENEN ARTIKEL

Ihre persönliche Übersicht Ihrer bereits gelesenen und angelesenen Artikel.



### MEINE MERKLISTE

Erstellen Sie sich Ihre persönliche Merkliste mit Artikeln, die für Sie relevant sind.



### MEINE LESEEMPFEHLUNGEN

Themen und Artikel für Sie persönlich empfohlen, basierend auf Ihren Interessen.



So geht's!  
Jetzt registrieren auf:  
[NZZ.ch/digital18](https://nzz.ch/digital18)

# NZZ